

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonabend
den 22. September

Siebenundvierzigster
Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreispaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Kessler's Buchhandlung in Kalibor am großen Ringe Nr. 5.

Bericht des Abgeordneten in der Ersten Kammer Appell. Ger. Rath v. Lepper aus Ratibor.

Die Artikel 1 bis 10 der Verfassung, bei denen im Wesentlichen nichts geändert worden, werden bereits heute, nach Genehmigung der Redaktion, an die Zweite Kammer befördert. Artikel 85—97 die richterliche Gewalt und die Staatsbeamten betreffend, sind am 13. debattirt und im Wesentlichen beibehalten, bis auf eine Aenderung zu Artikel 95, der ich nicht beistimmen konnte, weil dadurch die Rechtsverfolgung gegen, ihre amtlichen Befugnisse überschreitenden, Administrationsbeamten von der Genehmigung der höheren Administrationsinstanz abhängig gemacht, oder doch der Satz des Verfassungsentwurfs beseitigt wird, welcher sagt, daß

keine vorgängige Genehmigung der Behörde nöthig sei um öffentliche Militär- und Civil-Beamte wegen der durch Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse verübten Rechtsverletzungen gerichtlich zu belangen.

Durch das angenommene Amendement wird der Special-Gesetzgebung die Feststellung der Bedingungen überlassen. Wie dieselbe ausfallen kann—ist nicht vorauszusehen!—In der, besonders für Juristen interessanten Sitzung vom 13. d. M., bin ich nebst einigen Anderen nicht zum Wort für den Entwurf gelangt, habe aber bei Art. 85 für die Unabhängigkeit der Richter gesprochen und eine schädliche Abänderung des Art. 85 ist auch gefallen, nachdem auch der Justiz-Minister seinerseits darauf zu verzichten erklärt hatte.

Während das Ministerium am 13. meist mit denen ging, welche die Verfassung verteidigten, war es in heutiger Sitzung anders. An der Tages-Ordnung waren Art. 32 und folgende das Heerwesen betreffend. Art. 32 gab zu keiner Diskussion Veranlassung; wohl aber Art. 33, dessen Streichung der Central-Ausschuß beantragt hatte. Obwohl v. Vincke,

dü Bignau und ich den Artikel 33 verteidigten, aus Gründen die Ihnen die stenographischen Berichte geben werden, fiel der Artikel dennoch, mit allen Amendements, nachdem der Kriegs-Minister selbst sich gegen den eigenen Entwurf der Regierung erklärt hatte. Die heutige Sitzung hat bei Vielen einen betrübenden Eindruck gemacht und es wird sich morgen, wo die Diskussion über Art. 34 und folgende fortgesetzt wird, zeigen ob das Ministerium fernerhin sein eigenes Werk bekämpfen und die aufrichtigen Vertheidiger desselben zurückweisen will.

Daß im Allgemeinen weniger Redner als früher, ungeachtet der Wichtigkeit des Gegenstandes, auftreten und ferner auftreten werden, beruht hauptsächlich auf der Erwägung der aufrichtig Constitutionellen, daß an der Verfassung so wenig als möglich zu ändern (exclusive Art. 105, 108) und daß in den Abtheilungen bereits bis zur Ermüdung durch beinahe 3 Monate alle mögliche Meinungen gehört und diskutirt sind. Es darf deshalb wohl nicht befürchtet werden, daß die Debatte in der Ersten Kammer über die Verfassung im Lande den Eindruck überleiteten und oberflächlichen Verfahrens macht. Die ausgearbeiteten Reden sind ohnehin nur für die Tribünen und Zeitungsschreiber und bewirken keine Abänderung früherer Meinungen.

Berlin den 17. September 1849.

v. Lepper.

Bericht des Abgeordneten in der Zweiten Kammer Appell. Ger. Präsidenten Wenzel aus Ratibor.

(Verspätet.)

Ich kann Ihnen nicht viel berichten, weil außer dem durch die Zeitungen Bekannten nicht viel vorkommt.

Ziehen Sie daraus aber keinen Schluß auf die Thätigkeit der Kammer. Wir sind in den Kommissionen fleißig, und es ist für die Sache gut, daß uns die Zeit dazu nicht durch Wettkämpfe in den Plenar-Sitzungen entzogen wird.

Da wir den wohl richtigen Grundsatz angenommen haben, in die stehenden Fach-Kommissionen so zu wählen, daß derselbe Abgeordnete nicht in mehrere kommt, so war es ziemlich nahe liegend, daß ich nur in die Justiz-Kommission gewählt wurde. Es kommen aber öfterer Mitglieder der Agrar-Kommission zu mir, um mich über diesen oder jenen Punkt um Rath zu fragen, ferner wenden sie sich mehrfach an den sehr tüchtigen Abgeordneten Kober aus Hirschberg, mit dem ich in Verbindung stehe, und so kann ich Ihnen mittheilen, wie sich mehrfach Ansichten hervorthun, die auf eine praktische Lösung dieser für Schlesien so hochwichtigen Sache hinweisen. Insbesondere wird ein Weg gesucht, auf dem die Ablösung schneller erzielt wird als nach den Vorlagen, denn wenn dem bäuerlichen Besizer die Aussicht eröffnet wird, erst in 56 Jahren frei von Lasten zu sein, so fürchte ich, er wird darauf keinen großen Werth legen.

Die Kommission für Handel und Gewerbe ist auch sehr fleißig und Erbreich von vielem Einfluß; Spezielles kann ich Ihnen nicht mittheilen, da die Mitglieder mit mir nicht darüber gesprochen haben.

Unser Kollege Grenzberger ist in der Abtheilung, in der er ist, nicht gewählt worden; (?) er war darüber sehr verstimmt, ich habe ihn getröstet, da er ja, wenn der Bericht nicht so ausfällt, wie er es für seine Committenten wünscht, im Plenum volle Gelegenheit hat, für sie zu wirken.

Ein Jagd-Polizei-Gesetz, eine Revision der s. g. Habeas corpus Akte ist der Justiz-Kommission neulich vom Ministerio angekündigt.

Was die Parteibildung anlangt, so ist nach der ganzen Zusammenstellung der Kammer an so schroffe Gegensätze in Massen, wie früher, nicht zu denken; und das ist gut. Die Partei, die nach den alten Zuständen strebt, ist klein und existirt eigentlich als solche nicht; man ist nur von einzelnen Personen überzeugt, daß sie dies wünschen. Für die übrigen ist noch keine Frage vorgekommen, bei der die verschiedenen Ansichten auseinandergehen. Am zahlreichsten ist die Fraktion die Sie etwa mit dem Frankfurter Casino vergleichen können. Ich sende Ihnen ein Verzeichniß der Mitglieder. Hr. Grenzberger ist, so viel ich weiß, noch keiner Fraktion beigetreten. Hr. v. Nichtenhofen gehört zu einer kleinen Fraktion, von der man eigentlich noch nicht sagen kann, worin sie sich von uns unterscheidet. Bisher sind es wohl mehr Persönlichkeiten, die angezogen oder entfernt gehalten haben.

Ich lege einige Exemplare der wirklich glänzenden Rede bei die Radowiz in der deutschen Frage gehalten. In der nächsten Woche wird die Sache bei uns wohl zur Verhandlung kommen. Man erwartet mancherlei Amendements und dabei namentliche Abstimmungen. Eine große Majorität ist unzweifelhaft. Aber freilich die deutsche Sache hängt in ihrer Ent-

wicklung von ganz anderen Ereignissen ab, als von unseren Namens-Beschlüssen.

Gewerbliches.

Die deutsche Gewerbezeitung veröffentlicht den jüngsten Jahresbericht des Handwerkervereines zu Chemnitz. Das löbliche auch von der sächsischen Regierung unterstützte Streben dieses Vereines ist darauf gerichtet: Die jüngern Gewerbrücker zu unterrichten, seine Mitglieder mit den Forderungen der Zeit beständig in Bekanntschaft zu erhalten und dahin zu wirken, daß die Verhältnisse der Gewerbetreibenden sich theils durch Vervollkommnung der Letzteren, theils durch Hinterräumung veralteter unzuwäsmäßiger Einrichtungen mehr und mehr verbessern. Eine Sonntagschule, Vereinsbibliothek, Versammlungen und Verkehr mit andern ähnlichen Vereinen dienen zur Erreichung dieses Zweckes. Wir ersehen aus dem Jahresbericht, daß der Verein sich unter andern mit einem Patentgesetzentwurf beschäftigt und Vorschläge zur Emporbringung der Feilsch- und Stahlfabrikation in Sachsen gemacht hat. Welche Stellung der seit 20 Jahren bestehende Verein in der Handwerkerfrage und der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, geht aus den folgenden Worten des Berichtes hervor: „Weder der protestantische Verein aller deutschen Innungsgeoffenen, noch die zu Frankfurt am Main von den Handwerkern entworfene Gesetzgebung, noch die abenteuerlichen Vorschläge des Arbeitercongresses, weder die unbedingte Gewerbefreiheit von Rheinbayern, noch die Realgewerbrechte und die geschlossenen Innungen vermochten sich hier ungetheilten Beifall zu erwerben. Dagegen konnte man nicht umhin, sich Namens des ganzen Vereines dem hier gegründeten Zweigvereine zum Schutze der vaterländischen Arbeit anzuschließen.“ — Aus allen Berathungen (der Monatsversammlungen) ging fast jederzeit die Wahrheit des Erfahrungssatzes sichtlich hervor: daß die im politischen Leben bis zum Ueberdruß gepredigten Lehren von Freiheit und Gleichheit, von Reife und Mündigkeit des Volks bei ihrer Geltendmachung im wirklichen Leben, ganz besonders aber im Gewerbsleben auf mannigfache Widersprüche und Hindernisse stoßen. Erst nachdem die herrschende Verwirrung der Begriffe wieder zur Klarheit gelangt und die Geltendmachung der jetzt noch cursirenden hohlen Redensarten auf deren eigentlichen Werth zurückgeführt sein wird, erst dann wird die Wirksamkeit der Gewerbevereine wieder ersprießlich werden und die Ueberzeugung, daß das im Menschen liegende Gute wohl eine Zeit lang zurückgedrängt, aber niemals vernichtet werden kann, sondern bald wieder um so kräftiger hervordringt, läßt uns hoffen, daß diese Zeit einer gedeihlichen Wirksamkeit der Vereine recht bald wiederkehren werde.

„Was haben — fragt das in Gotha erscheinende „Handwerk“ — die Handwerker von der Zukunft zu erwarten? Vieles oder auch ganz und gar nichts, je nachdem sie sich selbst

halten. Trennen sie sich, treten die Sonderinteressen wieder hervor, taucht der alte Unfriede wieder auf, die Vereinzelungssucht, der Grundsatz, daß jeder nur für sich sorgen solle, die alte Philisterei, die Gleichgültigkeit gegen Besseres, das Mißtrauen gegen das Neue, so hat der Gewerbestand nichts gelernt und nichts vergessen; dann ist seine Hoffnung für Jahre hinaus gänzlich verloren. Bleiben sie vereint, so gut es eben gehen mag, mindestens im Geiste, halten sie das Erreichbare fest, lassen sie sich nicht beirren durch die trübe Zeit, huldigen sie dem Fortschritt und dem Geiste der Neuzeit, so kann eine bessere und glücklichere Zukunft nicht fehlen.“

Deutschland.

Wo ist die deutsche Treue,
Besungen weit und breit?
Wo sind die deutschen Männer
Voll edler Biederkeit?
Wo jene gold'nen Zeiten,
Wo deutsches Wort ein Schwur?
Sie sind dahingegangen,
Man kennt den Namen nur.

Zerstückelt und zerrissen
Liegt's deutsche Vaterland,
Schreit heißer sich nach Einheit
Und webt der Zwietracht Band.
Der Auferstehungsmorgen
Sich that den Völkern kund,
Und rief die deutschen Gauen
Zum heil'gen Einheitsbund.

Doch alle deutschen Trümmer
Die Ersten wollten sein,
Drum konnt' der Bau nicht werden,
Nicht bringen uns Gedeih'n;
Verdrängt ist dies Kleinod,
Die deutsche Einigkeit;
Nie will sie wieder kehren
Die deutsche, brave Zeit!

Wo ist die deutsche Treue,
Besungen weit und breit?
Wo sind die deutschen Männer
Voll edler Biederkeit?
Wo jene gold'nen Zeiten,
Wo deutsches Wort ein Schwur?
Sie sind dahingegangen,
Man kennt den Namen nur.

W. May.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 18. Septbr. e. Abends ist auf dem Ringe eine schwarzamtmne Pellerine gefunden und im Polizei-Bureau abgegeben worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 20. September 1849.

Weizen: der Preuß. Schfl. 1 rthl. 14 Sgr. = pf. bis 1 rthl. 18 Sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Schfl. = rthl. 26 Sgr. 6 pf. bis 1 rthl. = Sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Schfl. = rthl. 19 Sgr. = pf. bis = rthl. 24 Sgr. = pf.
Erbsen: der Preuß. Schfl. = rthl. 27 Sgr. 6 pf. bis 1 rthl. = Sgr. = pf.
Hafers: der Preuß. Schfl. = rthl. 12 Sgr. 6 pf. bis = rthl. 15 Sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock = rthl. = Sgr. bis 2 rthl. 20 Sgr.
Heu: der Centner = rthl. 16 Sgr. = pf. bis = rthl. 20 Sgr. = pf.
Butter: das Quart 12 bis 13 Sgr.
Eier: 5—6 für 1 Sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bügner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Vortheilhafte Offerte!

Die Buchhandlung von A. Kessler in Ratibor liefert folgende moderne und grösstentheils sehr beliebte Musikalien zusammengenommen für den äusserst billigen Preis von 5 Thaler 20 Silbergroschen:

- Abt, Fr., Die Epicuräer. Walzer f. d. Pfte. op. 4. 10 Sgr.
— Die Unermüdlichen. Schott. Walzer f. d. Pfte. op. 9. 7 Sgr. 6 Pf.
— Die Eheuranken. Walzer f. d. Pfte. op. 6. 12 Sgr. 6 Pf.
— Ooch ene schoene Gegend. Gedicht v. Hammer für eine Singstimme m. Bglgt. d. Pfte. oder Guitarre. 1 Sgr.
— 6 Contre-Tänze f. d. Pfte. 10 Sgr.
— Sirenen-Walzer f. d. Pfte. op. 10. 7 Sgr. 6 Pf.
Anweisung f. d. Klappenflöte. 2 Tafeln. 5 Sgr.
Berthold, G., 4 leichte Geschwindwalzer nach beliebten Opern-Melodien f. d. Pnft. 7 Sgr. 6 Pf.
Dürthe, Fr., Schottischer Walzer aus Guido und Ginewra. f. d. Pnft. 7 Sgr. 6 Pf.
Elementarlehre, das Clavier u. Pianoforte fasslich zu erlernen. Durch Tabellen erläutert. 20 Sgr.
Freiheitsmarsch, deutscher, f. d. Pnft. 4 Sgr.
Grimmer, Fr., 6 Lieder: Wanderklänge, v. Gust. v. Berge, op. 4. 20 Sgr.
Hall, Gustav, Schott. Walzer nach beliebten Melodien a. d. Oper: zum treuen Schäfer v. Adam. F. d. Pnft. op. 9. 7 Sgr. 6 Pf.
— Die Dankbaren. Walzer f. d. Pnft. op. 8. 10 Sgr.
Hoppe, Jul., Gersdorfer - Galopp f. d. Pnft. op. 2. 5 Sgr.
Kastalia, eine Sammlung leichter und gefälliger Compositionen f. d. Pnft. 1. Jahrgang. 1 Rthl. 15 Sgr.
Lampert, E., Die liebende Bayadere oder d. Gott u. d. Bayadere. Oper in 2 Acten v. Anber. Vollst. Clavier-Auszug ohne Text. Lieferung 1. 1 Rthl. 10 Sgr.
Mosenthal, 6 Militair-Piecen, comp. f. d. Pnft. 11 Sgr. 6 Pf.
Müller, F. W., Festgesänge m. Pnft. 15 Sgr.
Oppe, W., Gesänge m. Bglgt. d. Pnft. 10 Sgr.
— Lieder m. Bglgt. d. Pnft. 10 Sgr.
Petzold, E., Dort wie hier. Gedicht f. eine Singstimme m. Bglgt. d. Pnft. u. Velo. 7 Sgr. 6 Pf.
Saal, F., 3 Polonaisen, 2 Walzer, 1 Rutscher f. Güt. 7 Sgr. 6 Pf.
Sänger, der, oder einfachste Anweisung z. Singen. 15 Sgr.
Schladebach, J., 18 geistliche Gesänge für 4 Singstimmen m. Bglgt. d. Pnft. 1. Lief. 12 Sgr. 6 Pf.
— Neue Lieder und Gesänge v. H. v. Chozy, Keil & Stieglitz, f. 1 Singstimme m. Pnft. 25 Sgr.
Schubert, F. L., music. Jugendspende, f. Pnft. 1. Hft. 10 Sgr.
Stahlknecht, A. H., 6 Gesänge f. eine Sopranstimme od. Tenor, m. Bglgt. d. Pnft. op. 10. 2. Lief. d. Bassgesänge. 12 Sgr. 6 Pf.
— 7 Gesänge für eine Sopran- od. Tenorstimme m. Bglgt. d. Pnft. 20 Sgr.
— Gesänge f. 1 Bass- od. Baryton-Stimme. 20 Sgr.
— Polonaise brillante p. le Pnft. 12 Sgr. 6 Pf.
Tonleiter-Tabelle f. d. Fagott, Fagott-Gebrauch mit Abbildung des Fagotts. 5 Sgr.
Wanderleb, A., 2 Polonaisen f. d. Pnft. 7 Sgr. 6 Pf.
Wohlfahrt, M., Schneeglöckchen, schott. Walzer f. d. Pnft. 2 Sgr. 6 Pf.

Es wird zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht, daß am 27. d. M.
Vormittags 10 Ubr vor dem
Rathhause der ältere Garnison-
stallwagen meistbietend verkauft
werden soll, wozu Kauflustige
eingeladen werden.

Ratibor den 20. Sept. 1849.

Der Magistrat.

Wilhelms-Bahn.

Auf Anordnung des Königli-
chen Eisenbahn-Kommissariats
werden im Einverständnis mit
dem Direktorium der Oberschle-
sischen Bahn vom 1. October c. ab
die Züge auf der Wilhelmsbahn
hinsort wieder nach der respekti-
ven Lokalzeit der verschiedenen
Stations-Orte expedirt werden.

Ratibor den 18. Sept. 1849.

Das Direktorium.

In dem Hause Oderstraße
Nro 126 ist eine Wohnung von
3 Stuben Küche und Zubehör
vom 1. October c. ab zu ver-
mieten. Das Nähere ist beim
Eigenthümer zu erfahren.

Bei E. Heimann in Berlin ist so
eben erschienen und zu haben in A. Kess-
ler's Buchhandlung in Ratibor:

Termin - Kalender für die preussischen Justiz-Beamten auf das Jahr 1850.

Nebst 1 Karte von dem Departement
des Appellationsgerichts zu Ratibor.
In Leinwand geb. 22 1/2 Sgr., mit Pa-
pier durchsch. 27 1/2 Sgr.

In der Buchhandlung von A.
Kessler in Ratibor ist vorrätzig:

Die Gebete der Israeliten am Neujahr- und Versöhnungsfest, in deutscher Sprache

und
hebräischen Texte aller Haupt- und Pflicht-
gebete.

Neu übersezt
von
Moritz Fränkel und Dr. G. Aleckfeld.
Neue Ausgabe.

Preis: 1 Rthl. 10 Sgr.

In meinem am Bahnhofe neu
erbauten Hause, sind zwei herr-
schaftliche Quartiere mit oder
ohne Pferdestall nebst Zubehör
von Michaeli oder Weinachten
ab zu vermieten. Das Nä-
here bei der Hauseigenthümerin.
J. verwitt. Luft.

Das Dom. Beneschau hat 250
schlachtbare Schöpfe, (Das Paar
mit 3 Rthl. durchschnittlich) zu
verkaufen, auch stehen daselbst
10 Stück große ungarische
Ochsen, die sich zur Mästung
bei einer Brennerei sehr gut
eignen, zum Verkaufe.

Morawek.

Im Fleischer Ruffschens Hause Oder-
Vorstadt ist eine Wohnung in der ersten
Etage zu vermieten und 1.
Oktober c. zu beziehen. Näheres erfährt
man durch

J. Söniger,
Destillateur.

In Commissions-Verlag von Graf
Barth und Comp. in Breslau ist er-
schienen und durch A. Kesslers Buch-
handlung in Ratibor zu beziehen:

Geschichte und Verhältnisse
der gutherrlichen
Robot = Aternahrungen, Gärtner-
u. Häuslerstellen in Oberschlesien.
8. geh. Preis 10 Sgr.

Estragon - Essig

woson das preuß. Quart 5 Jgr. kostet ist
zum Einlegen der Früchte be-
sonders zu empfehlen und zu haben in der
Niederlage — Oderstraße und Ring-Gasse
im Kunzeschen Hause — so wie in der
Delz- und Essig-Fabrik des
E. Haberborn.

In meinem in der Oder-Vorstadt nahe
der Oderbrücke gelegenen Hause ist der
Oberstock zu vermieten und 2.
October c. zu beziehen.

C. Flach.

Frische Hasanen, Hasen
und Rebhühner empfiehlt zu
den billigsten Preisen.

Heidrich,
Wildhändler.

Kalender für 1850.

In der Buchhandlung von A. Kess-
ler in Ratibor ist vorrätzig:
**Trewendt's deutscher Volks-
kalender für 1850.** Mit Bei-
trägen von Dr. Hoffmann, C. v. Hol-
tei, A. Kattner, W. Ring, W. Scha-
renberg, F. Stolle u. A. Sechster
Jahrgang. Mit 8 Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.
Der Bote. Ein Volks-Kalender
für alle Stände auf das Jahr 1850.
Sechzehnter Jahrgang. Mit einem
werthvollen Kunstblatt. 11 Sgr. Mit
Papier durchschossen 12 Sgr.

Denkmünze

auf die theuere Zeit 1846 - 1847, gestochen von Lorenz in Berlin.

Preis: 7 1/2 Sgr.

Die Vorderseite unter der Ueberschrift: „Unser täglich Brod gib uns heute“,
stellt eine arme Familie beim Mittagsmahl dar, das zu deren Sättigung, wenn auch
der Vater die letzte Baarschaft darauf verwendet hat, nicht ausreicht. Die Eltern sind
in verzweiflungsvollen Schmerz versunken, daß sie der Kinder Bitte um Brod nicht
erfüllen können. Unterschrift: Sprüche Salm. 11. v. 26. Umschrift Theure Zeit in
Halle 1846 und 1847, und die stattgehabten hohen Getreide- und Brodpreise.

Auf der Rückseite erblickt man unter einem flatternden Bande mit den Worten
„Nun danket Alle Gott“ den langersehnten Erntewagen reich mit Garben beladen,
festlich geschmückt mit dem Kranze, geführt, geleitet und gefolgt von fröhlichen Schnit-
tern und jubelndem Volke, welches im Dankgebet die Hände zum Himmel erhebt;
der Zug bewegt sich nach der im Hintergrunde an ihren Thürmen zu erkennenden
Stadt Halle. Ein üppig wogendes Kornfeld deutet auf die segensreiche Erfüllung
der lange gehegten Hoffnungen, und die Unterschrift: Ernteseigen 1847, nimmt Bezug
auf Psalm 50. v. 15: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und
du sollst mich preisen.“

**Der Ueberschuß ist bestimmt, die von der überstandenen Noth
hier verbliebenen Nachwehen zu lindern.**

Gestiftet von Louis Haase und Wucherer in Halle.

In Ratibor hat die Buchhandlung von A. Kessler den Debit dieser Denk-
münzen übernommen.

I n s e r a t e

so wie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung
von August Kessler (vormals: Hirtische Buchhandlung) in Ratibor, Ring N^o 5.